

Predigt über APOSTELGESCHICHTE 2,1-18 (in Auswahl)

Pfingstsonntag – 15. Mai 2016, 10 h – Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

Friedenskirche GAIMERSHEIM

„Na, wie war's?“ – „Du, ich bin total begeistert! Super Musik – tolle Stimmung – nette Leute – köstliches Essen – überzeugende Botschaft... und ich habe *alles* verstanden!“

Wenn jemand so von einem Ereignis schwärmt, liebe Gemeinde, dann muss es gut gelaufen sein. Dann ist er oder sie *Feuer und Flamme*. Enthusiastisch. Eben begeistert! Die Person, die gefragt hat „na, wie war's“, könnte neidisch sein – wohl aber erst recht neugierig. Wenn die Veranstaltung so beeindruckend und positiv war – dann möchte sie beim nächsten Mal auch mitfahren, das auch miterleben.

„Ich bin begeistert.“ Wann haben Sie das zum letzten Mal gedacht oder gesagt? Nach einem Konzert oder einem Geburtstagsfest? Nach einem spannenden Vortrag, nach einem Dokumentarfilm oder nach einem Gottesdienst? Nach der Begegnung mit einer besonderen Person? Begeistert, neugierig, ganz hingerissen, „Feuer und Flamme“. Wo wir etwas erleben, das diese Aussagen hervorruft, da beeinflusst, prägt, ja verändert das wohl mein Leben. Eine solche Erfahrung, eine solche Person will ich nicht missen. Dafür tue ich auch etwas, da bewege ich mich, lasse mich begeistern...

So ähnlich beschreibt es die Apostelgeschichte – wir haben es gerade gehört. Ein Haufen bunt zusammengewürfelter Männer, zum Teil aus ganz einfachen Verhältnissen, tritt überraschend und begeistert in Jerusalem auf. Feuer und Flamme werden dort wörtlich erwähnt. Und dass sie in allen Sprachen zu verstehen waren, nicht nur in Aramäisch oder womöglich in ihrem galiläischen Dialekt... Der Grund für ihre Begeisterung wird auch angegeben – gleich doppelt: Gott hat seinen Geist, wie schon vom Propheten Joel versprochen, in ihre Herzen und in ihre Worte ausgegossen. Und daher loben sie die großen Taten Gottes, die ihren Höhepunkt dort erfahren haben, dass Jesus von Nazareth, ein Jude unter Juden, von einigen Juden mit römischer Gewalt gekreuzigt, wieder auferweckt und zu Gott aufgefahren ist.

Davon sind die Apostel begeistert – und dafür möchten sie Andere begeistern. Da klingt es nur zu verständlich, dass die Leute darum herum neugierig werden, verdutzt, aber auch misstrauisch und spöttisch. Aha – da sind ein paar Superfromme, die mitten in der religiösen Hauptstadt des Judentums Fans suchen. Und die verstanden werden, obwohl sie höchstwahrscheinlich keine anderen Sprachen gelernt hatten. Na, wenn da nicht der Alkohol im Spiel ist oder irgendein anderes Rauschmittel. Religiöse Begeisterung ... grenzt sie nicht manchmal an Rausch und an Spinnerei, ja an Weltfremdheit? Als ob sie in einer anderen Welt wären, in einer anderen Sphäre schwebten ... so verklärt, so vergeistigt... Und: wie oft ist religiöser Rausch nicht auch mit Fanatismus verknüpft, mit Abhängigkeiten und Zwängen ... angeblich im Namen Gottes?!

Wie gut, dass Petrus, ein einfacher Fischer, mit seiner Ansprache dann die Leute wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholt. Und was sind für ihn die Tatsachen? Dass Gott große Dinge tut. Dass Gott auf einfache, auf viele, auf vertrauensvolle und auf fehlerhafte Menschen seinen Geist ausgießt, damit sie prophetisch reden und handeln: prophetisch im Auftrag Gottes, der Menschen froh macht und vor allem immer wieder neu *frei*.

Als ich in Ende der 70er Jahre in eine Jugendgruppe ging, gab es ein Lied, dessen Kehrvors mich bis heute beeindruckt, wohl geprägt hat. (vielleicht vorsingen:) **„Die Sache Jesu braucht Begeisterte, sein Geist sucht sie auch unter uns. Er macht uns frei, damit wir einander befreien.“**

Das ist eine klare Ansage. Hier steht in zwei kurzen Sätzen, wozu es nach Gottes Plan überhaupt Christenmenschen in dieser Welt gibt, wozu es also die Gemeinschaft der Christen, die Kirche, deren „Geburtstag“ wir heute feiern, überhaupt braucht:

Gottes Geist, der Geist, der von Jesus Christus spricht, sodass es alle Menschen in ihrem eigenen Dialekt und Horizont verstehen, nachvollziehen, spüren können, **ist ein Geist, der frei macht**. Sonst ist er nicht Gottes Geist. Sonst gibt es da keine echte, funktionierende weil befreiende Kirche! Wo Gottes Geist in die Welt strömt, da entstehen begeisternde, echte Beziehungen. Da teilen Menschen Brot und Zeit, Freud und Leid, Kampf und Ruhe. Da hören Menschen in ihrer Sprache von den großen Taten Gottes reden“ (V. 11) und da reden und handeln Menschen im Geist der großen Taten Gottes.

Ja, dazu gibt es Kirche in der EINEN Welt – EINE Kirche in riesiger Vielfalt der Sprachen, der Kulturen. Der eigentliche Motor der frei und froh machenden Nähe Gottes ist der Hl. Geist. Und in seinem Auftrag dürfen, ja können auch wir immer wieder, immer öfter prophetisch reden und handeln. **„Die Sache Jesu braucht Begeisterte, sein Geist sucht sie auch unter uns. Er macht uns frei, damit wir einander befreien.“**

„*Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit*“ schrieb auch Paulus in einem Brief (2. Korinther 3,17). Glaube an den Gottes des Lebens ohne begeisterten Einsatz für Freiheit und für Befreiung im Alltag ist also ein Widersinn. Er wäre nur abgehobener, vergeistigter Glaube. Er wäre wie ein Rausch, der in ernüchternde Katerstimmung übergeht. Doch Gottes Geist hat nachhaltige Absichten. Er möchte Menschen zu gerechter Gemeinschaft hier und heute, auf dieser Welt anstiften, ermutigen und ertüchtigen. Die Menschen, die der weltweiten Kirche in der *einen* Welt angehören, zuallererst. Und sicherlich auch Menschen, die nicht der Kirche angehören. Denn Gottes Geist möchte sein Ziel ja nicht aus den Augen verlieren: dass Menschen, dass Geschöpfe Gottes frei werden und auch mithelfen, dass andere frei werden. Freiheit gibt es nicht ohne Gerechtigkeit. Freiheit gibt es nicht ohne Verantwortung. Befreiung gibt es nicht ohne Einsatz, ohne Kampf. Befreiung ist mehr als mal kurz „Feuer und Flamme“ zu sein und befreiende Gedanken oder Aktionen toll zu finden – von einem ungefährlichen Fensterplatz oder Internetanschluss aus. Herausforderungen gibt es genug: vom Mobbing und der Gewalt am Arbeitsplatz oder in Familien über die ungerechten Weltmarktpreise über die Verfolgung von christlichen oder anders glaubenden oder denkenden Minderheiten. Da braucht es langen Atem auf dem Weg zur Befreiung – lang anhaltende BeGEISTerung durch Gott und Gemeinschaft in seinem Geist.

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen und mir, ja ich erbitte von Gott für Sie und für mich und für die weltweite Kirche in der *einen* Welt, die Gott allen Menschen anvertraut, dass er uns be-geistere. Dass er unsere Herzen und Gedanken ganz neu berühre, damit wir in unserer eigenen Sprache und Denke, in unseren eigenen Gefühlen spüren, was für ein nachhaltiges Potential und Angebot an BEFREIUNG und befreiender Gemeinschaft er uns im Glauben macht. Wahrscheinlich werden wir nicht jeden Tag sagen „Du, ich bin total begeistert ... und ich habe *alles* verstanden!“

Gott schenke uns nachhaltige Begeisterung, damit wir seine Liebe und Gerechtigkeit immer wieder neu ganz konkret erfahren. Und dass wir dafür Sprachrohr und Werkzeug sind in der weltweiten Gemeinschaft der Kirche: ihm, Gott zur Ehre; unseren Mitgeschöpfen und uns selbst zum Wohl und zur Freiheit. So sei es. AMEN.